

Endet Begabungsförderung im Jugendalter?

Begabungsförderung unterstützt die Menschen bei der Entfaltung und Entwicklung ihrer Potenziale. Auf dieser umfassenden Begabungsförderung baut wiederum die Exzellenzförderung auf. Sie führt Menschen hin zur optimalen Entfaltung ihrer Potenziale, zur „Exzellenz ihres Tuns“ (Leistungsexzellenz).

Begabungs- und Exzellenzförderung sind **dynamisch**, sie beziehen sich auf Dimensionen der Person, die stets in Entwicklung sind und Zeit ihres Lebens niemals abgeschlossen werden. Ist z.B. ein Etappenziel erreicht, erweitert sich automatisch das Handlungsrepertoire, neue Handlungen und Ziele werden möglich, die nun zu neuen Herausforderungen werden. Begabungs- und Exzellenzförderung ist und bleibt daher eine in allen Lebensetappen aktuelle Aufgabe.

In der Kindheit und im frühen Jugendalter kommt Eltern, Erzieherinnen/Erziehern und Pädagoginnen/Pädagogen bei der Entwicklung der Person – und auch bei der Begabungsförderung – eine entscheidende Rolle zu. Ihre Aufgabe geht über das Fördern einzelner Begabungen hinaus und erstreckt sich von Anfang an auf die Vermittlung grundlegender Voraussetzungen wie Initiative, Eigenverantwortung und Lernfähigkeit.

Mit dem Eintritt in das spätere Jugendalter verschiebt sich der Schwerpunkt der Verantwortung für die Begabungs- und Exzellenzförderung weitgehend in den Bereich der/des Einzelnen, d.h. der/des Betroffenen. Jetzt ist es die eigenverantwortliche Person, die selbstständig, aus eigener Initiative und mit der Fähigkeit zur Selbstreflexion, ihre persönlichen Ziele weiterentwickelt und so nach Möglichkeit Leistungsexzellenz erlangt. Diese Verantwortung beinhaltet, dass sich die Person in intensive Lernphasen vertieft und nach einem geeigneten Umfeld sucht, nach Personen, die sie fördern oder angemessen begleiten, mit deren Unterstützung sie ihre Begabungen und Talente einsetzen kann.

Dies darf aber nicht dahingehend missverstanden werden, als hätte das Umfeld (also z.B. Eltern und Verwandte, Freunde und Angehörige von Bildungsinstitutionen) seine Rolle an Wichtigkeit eingebüßt. Mentorinnen und Mentoren, Expertinnen und Experten, aber auch gesellschaftliche Rahmenbedingungen wie der Zugang zu Bildung, tragen zur Schaffung einer Kultur und einer Atmosphäre der Anerkennung von Begabungen bei. Deren Kennzeichen sind u.a. die größere Offenheit für informelle Formen des Lernens, die Schaffung flexibler Lernwege und die Gewährleistung der Durchlässigkeit der Bildungssysteme.

Zur Erlangung wahrer Leistungsexzellenz sowie eines nachhaltigen Expertenstatus sind insbesondere das Engagement der Person und die „deliberate practice“ (siehe oben) unumgänglich.

Literatur

- Kessler, E.-M., Lindenberger, U. & Staudinger, U. M. (2009). Stichwort: Entwicklung im Erwachsenenalter. Konsequenzen für Lernen und Bildung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 12, 361–381.
- Subotnik, R., Olszewski-Kubilius, P. & Worrell, F. C. (2011). Rethinking Giftedness and Gifted Education: A Proposed Direction Forward Based on Psychological Science. *Psychological Science in the Public Interest*, 12 (1), 3–54.
- Ziegler, A. (2008). *Hochbegabung*. München: Ernst Reinhardt.